



» **OP-Marathon**  
39.082 operative Eingriffe in fünf Landesspitälern

» **Grauer Star**  
Operationen an Augen stark zugenommen

» **Viel Personal**  
4000 Mitarbeiter an heimischen Spitälern /A6, 7



**Modetrends**  
Leichte Hosen für den Frühling /D5

### DIENSTAG

7. APRIL 2015  
AUFLAGENSTÄRKSTE UNABHÄNGIGE  
TAGESZEITUNG FÜR VORARLBERG  
NR. 80, 71. JAHRGANG, € 1,70

**10°** Sehr sonnig, zaghaft wärmer als zuletzt. In der Höhe weiterhin windig.



Bernd Wiesberger während seiner Proberunde in Augusta. REUTERS

### Vorfreude auf das Masters

**AUGUSTA.** Erstmals wird ein österreichischer Golfer beim Masters in Augusta am Start sein. Seinen ersten Kontakt mit dem Platz hat Bernd Wiesberger bereits hinter sich. Das Turnier beginnt für den 29-jährigen Burgenländer, der in der Weltrangliste auf Platz 42 liegt, am Donnerstag. /C3

### Bühne frei für erstes Dynamo

**DORNBIRN.** Am Wochenende geht das erste Dynamo-Festival im Dornbirner Spielboden über die Bühne. Das Line-up liest sich wie ein Who-is-Who der österreichischen Musikszene. Mit dabei sind unter anderem die Chartstürmer Wanda sowie die Songcontest-Anwärter Johann Sebastian Bass und Dawa. /D4

### Konzentration auf den Cup

**ALTACH.** Das erste „Endspiel“ wartet am Mittwoch auf den Cashpoint SCR Altach. Im ÖFB-Samsung-Cup gastiert Meister und Tabellenführer RB Salzburg in der Cashpoint-Arena. Das Ziel der Elf von Trainer Damir Canadi ist ganz klar: Die Mannschaft will erstmals das Cup-Halbfinale erreichen. /C5

WOHN	C10, 11
LESERBRIEFE	D3
KINO	C10
CHRONIK	B2
NOTDIENSTE	C11
TODESANZEIGEN	B4, 5
TV-PROGRAMM	B6
IMPRESSUM	B3
LESERSERVICE	D3
SUDOKU	C6
KREUZWORTRÄTSEL	C11

www.vorarlbergernachrichten.at  
Erscheinungsort, Verlagspostamt 6900 Bregenz,  
P.b.b. 022030215T, Russmedia, Gütenbergstraße 1,  
6858 Schwarzach; Retouren an PF 555, 1008 Wien

# Bürger solidarisch mit Flüchtlingen im Land

## Anschlag auf syrische Asylwerber in Vorarlberg stößt auf landesweite Empörung.

**ALBERSCHWENDE.** Kein Osterfriede herrschte in der Nacht auf Montag in Alberschwende.

de. Betrunkene Rabauken rissen Plakate mit der Aufschrift „Wir sind Asyl“ von mehreren Wänden und wollten mit Gewalt in das örtliche Heim für syrische Asylwerber eindringen. Zwei Gemeindebürger aus Alberschwende

selbst versuchten, die wütenden Angreifer abzuwehren. Sicherheitslandesrat Erich Schwärzler erwartet sich strenge Konsequenzen für die Verantwortlichen und betont, dass eine solche Vorgangsweise gegen Flücht-

linge in Vorarlberg nicht zu akzeptieren sei. Unterdessen zeigt die Bevölkerung Solidarität. In Lochau droht irakischen Flüchtlingen die Abschiebung aufgrund des Dublin-Abkommens. Die Bürger wehren sich. /A5, B1



## Ein Ostermarsch für den Frieden, gegen Krieg und Waffenhandel

Mit Transparenten und Trommelrhythmen machten am Ostermontag mehr als 600 Demonstranten in Bregenz beim diesjährigen Friedensmarsch ihre Forderung deutlich: Abrüstung vorantreiben, Gewalt und Kriege verhindern. /A5 FOTO: VN/PAULITSCH

# Öko-Investments sind gefragt

## Nachhaltigkeit und Portfolio-Renditen stehen dabei in keinem Gegensatz.

**SCHWARZACH.** Das Thema Nachhaltigkeit hat in den ver-

gangenen Jahren auch in der Geldanlage an Bedeutung gewonnen. So wird vermehrt in Unternehmen investiert, die besonders verantwortungsvoll mit den ökologischen und ökonomischen Ressourcen

umgehen. Immer mehr Anleger wollen ihr Kapital gewinnbringend anlegen und gleichzeitig einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Dabei müssen sich Nachhaltigkeit und Portfolio-

Renditen nicht negativ beeinflussen. Allerdings wird auch davor gewarnt, dass immer häufiger verschiedene Anbieter den Deckmantel der Nachhaltigkeit nur zu Marketingzwecken nutzen. /D1

## „Steuerhoheit könnte Länder disziplinieren“

**WIEN.** Die Verhandlungen zum Finanzausgleich mit den Ländern stehen an. Der zuständige Minister Hans Jörg Schelling (ÖVP) erklärte bereits im Vorfeld, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten über diesen Weg zusammenführen zu wollen. Es könne nicht sein, dass einer bestellt und der andere zahlt. Einer mög-

lichen Steuerhoheit steht er offen gegenüber. Der frühere IHS-Chef Christian Keusnigg würde sie begrüßen. Könnten die Länder über ihre Einnahmen bestimmen, wäre das gleichzeitig ein Anreiz zum Sparen. Aufgeblähte Verwaltungskosten könnten zudem eingedämmt werden, glaubt er. /A3

## EHC feht noch ein Sieg

Mit einem 4:2-Erfolg auf Feldkircher Eis gegen die VEU ist der EHC Lustenau dem neunten Titel in der zweithöchsten Eishockeyliga nahe. Spiel drei steht morgen in der Rheinhalle auf dem Programm. /C1 FOTO: PAULITSCH



Kerstin Waibel präsentiert die beliebtesten Frühlingspflanzen.

## Bald blüht alles in voller Pracht

**MÄDER.** Frühlingszeit ist Gartenzeit. Mit den steigenden Temperaturen zeigen sich die Frühlingsblüher bald in ihrer vollen Pracht. Hobbygärtner können ihren Garten oder Balkon bereits jetzt auf Vordermann bringen. Gartenexpertin Kerstin Waibel gibt Tipps. /A10

## Bürgerforum erfährt Zulauf

**SCHWARZACH.** Sicherheit auf dem Spielplatz, genügend Ruhebänke für Wanderer, ein verständlich ausgeschildertes Parkverbot: In den vergangenen Wochen haben Teilnehmer des Vorarlberger Bürgerforums wieder zu Verbesserungen in ihren Heimatgemeinden beigetragen. /A8

## Politikalltag kehrt zurück

**BREGENZ.** Erst Gemeidewahlen, dann Stichwahlen: Vorarlbergs Spitzenpolitiker standen über Wochen im Einsatz. Der politische Alltag ist zurückgekehrt. Zeit zur Erholung blieb kaum. „Es war sehr aufreibend, weil der Wahlkampf teilweise untergriffig geführt wurde“, sagt etwa Dieter Egger. /A8

## Krieg im Jemen spitzt sich zu

**SANAA.** Der Bürgerkrieg im Jemen macht den Zivilisten das Leben zur Hölle. Das Eingreifen der Saudis mit Bombardierungen aus der Luft spitzt den Konflikt nur weiter zu. Der Weltsicherheitsrat vertagt unterdessen Beratungen über eine humanitäre Feuerpause. /A2

### Neugestaltung im Bucher Dorfzentrum

BUCH. Die Gemeinde Buch plant den Umbau eines Gebäudes im Zentrum, in dem ein Musikprobelokal, die Dorfgaststätte und der Kindergarten Platz finden werden. Der Baustart erfolgt noch im April, die Fertigstellung ist für 2016 geplant. Das Projekt wird mit 3,2 Millionen Euro zu Buche schlagen. Das Ganze wird vom Land Vorarlberg finanziell gefördert.



Der Baustart im Bucher Zentrum soll im April erfolgen.

### Straßen in Lauterach werden erneuert

LAUTERACH. Es gibt in Lauterach immer wieder Beschwerden über Wasserlächen, die sich aufgrund von Setzungen oder sonstigen Schäden auf den Straßen bilden. Aus diesem Grund sollen heuer unter anderem im Fichtenweg, im Neuweg, in der Scheibenstraße, in der Quellengasse Belagssanierungen erfolgen.

### Bahnhofstraße in Bregenz wird saniert

BREGENZ. Ab Dienstag, 7. April, werden in der Fußgängerzone in der Bregenzer Bahnhofstraße die lockeren Granitplatten ausgebaut bzw. wieder neu verlegt. Das Ende der Bauarbeiten wird Mitte Mai sein, die neu verlegten Plattenflächen müssen aber aufgrund der Aushärtungsphase von Beton und Mörtel noch vier Wochen abgesperrt bleiben.

### VORARLBERGER MUNDART: südl. Rheintal



„Die Närrscha hönd gern warm.“

wenn jemand sehr kälteempfindlich ist  
QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

# „Wir wollen, dass sie bleiben“

## Auch in Lochau lebenden Flüchtlingen droht Abschiebung. Bürger wehren sich dagegen.

HEIDI RINKE-JAROSCH  
E-Mail: heidi.rinke-jarosch@vorarlbergernachrichten.at  
Telefon: 05572/501-190

LOCHAU. Sie sind Kriegsflüchtlinge aus dem Irak und hoffen, bei uns in Frieden leben zu können. Doch den jungen Männern, die in Lochau ein neues Zuhause gefunden haben, droht die Abschiebung. Unter ihnen ist Laith (Name geändert). Der 27-jährige Kurde hatte sich Mitte März aus Angst vor der Abschiebung den Mund zugenäht. (Die VN berichteten.) Er wollte nicht mehr essen, nicht mehr trinken, nicht mehr sprechen. So groß war die Verzweiflung.

### Lebensgefahr im Irak

Laith flüchtete vor zehn Jahren aus dem Irak, nachdem sein Vater und sein Bruder ermordet wurden und auch sein eigenes Leben in Gefahr war. Mit Hilfe von Schleppern wollte er nach Europa. Das erste Land in der EU, in dem Laith ankam, war Bulgarien. Er wurde dort registriert und wie ein Schwerverbrecher ins Gefängnis gesperrt.

In den fünf Monaten Arrest waren qualvolle Misshandlungen an der Tagesordnung. Erst als er die Polizei mit Geld bestochen hatte, wurde er aus der Haft entlassen. Laith flüchtete nach Schweden.

Doch mittels Dublin-III-Abkommen ließ das EU-Land den Flüchtling nach Bulgarien zurückverfrachten. Dort begann das Leid für den jungen Mann von Neuem: monatelange Haft bei unmenschlichen Bedingungen.

Monate später gelang Laith ein weiteres Mal die Flucht. Er landete diesmal in Österreich - im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen. Im Rahmen der von der Regierung erlassenen Aufnahmequoten-Regelung gelangte Laith mit fünf anderen Irakern nach Lochau. Hier bewohnen die von der Caritas betreuten Flüchtlinge die Dachwohnung im Haus der Lochauer Familie F. „Der Vater ist gestorben. Die Wohnung war leer. Vermieten wollten wir sie nicht, sondern etwas Sinnvolles tun“, erklärt die Hauseigentümerin Andrea F. Ihre Kinder hätten sich vehement für die Unterbringung von Flüchtlingen ausgesprochen, sagt sie und wirft einen Blick auf ihre Tochter Rosa, die sich gerade mit Laith beschäftigt. „Wenn man sich die Geschichten dieser Menschen angehört hat, weint man nur noch“, lässt die 20-jährige Soziologiestudentin wissen.

Vor Kurzem hat Rosa eine Petition mit mittlerweile weit über 200 Unterschriften an Bundespräsident Heinz Fischer, das BFA (Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl), das Innenministerium und andere Entscheidungsträger gesendet, in der sie fordert:

„Wenn man sich die Geschichten dieser Menschen angehört hat, weint man nur noch.“

ROSA F.

„Keine Abschiebung von Flüchtlingen in Länder wie Bulgarien, Griechenland und Ungarn. Denn dort herrschen für Flüchtlinge lebensbedrohliche und menschenwürdige Verhältnisse.“ Des Weiteren weist sie darauf hin, dass situationsbedingt von Deutschland aus kaum mehr Flüchtlinge nach Bulgarien rückgeführt werden.

Auch der UNHCR (UN-Hochkommissar für Flüchtlinge) macht auf die Schwächen des bulgarischen Asylsystems aufmerksam. Im Bericht (siehe Download) heißt es: „...“

Auf dieser Grundlage möchte UNHCR daher herausstellen, dass Gründe vorliegen können, Überstellungen gemäß der Dublin-Verordnung für bestimmte Gruppen oder Einzelpersonen auszuschließen.“

Die jungen Männer fühlen sich in Lochau herzlich aufgenommen. In der Gemeinde sei mittlerweile ein Netzwerk entstanden, mit dem die Flüchtlinge vor einer Abschiebung geschützt werden sollen, berichten die Lochauerinnen Christine B. und Christiane S., die den Flüchtlingen die deutsche Sprache beibringen. Letztere stellt klar: „Uns ist es wichtig, dass man sie nicht abschiebt. Wir wollen, dass sie bleiben.“

Das Netzwerk hat auch schon gehandelt. Beschwerden wurden verfasst, und die auf Menschen-, Fremden- und Asylrecht spezialisierte Kanzlei der Rechtsanwälte

Dr. Weh und Dr. Harg hat den Auftrag bekommen, sich der „Akte Laith“ anzunehmen. Jetzt wird der nächste Instanzenweg beschritten.

### Suizidgefährdung

Laith selbst ist dankbar für die Hilfe. Doch die Angst bleibt, wieder nach Bulgarien abgeschoben zu werden. Sie hat ihn psychisch krank gemacht.

Im Landeskrankenhaus Rankweil, wo er nach der Selbstverletzung durch das Zuziehen seines Mundes stationär aufgenommen wurde, diagnostizierte der Facharzt eine posttraumatische Belastungsstörung mit Suizidgefährdung. Laith sagt ein weiteres Mal: „Lieber sterbe ich, als nach Bulgarien zurück zu müssen.“

vorarlbergernachrichten.at/mehrwissen

UNHCR-Bericht. Menschenwürdige Zustände für Flüchtlinge in Bulgarien.

### Dublin III + Schlepper

» Dublin III: Dieses europäische Abkommen sieht vor, dass Flüchtlinge in jenes EU-Land, in dem sie auf ihrer Flucht zuerst registriert wurden, zurückgeschickt werden können. In Österreich betrifft das im Grunde alle Flüchtlinge aus dem Irak und auch aus Syrien. Denn aufgrund der geografischen Lage Österreichs ist keiner von ihnen hier erst registriert.  
» Schlepper: In einem Land im Kriegszustand gibt es keine Bewegungsfreiheit. Sie innerhalb eines Kriegsgebiets fortzubewegen oder gar aus einem zu flüchten, ist ohne Schlepper unmöglich.

## „Lieber sterbe ich, als nach Bulgarien zurück zu müssen“

Der Hilferuf eines 26-jährigen Flüchtlings aus dem Irak wird von niemandem erhört. ...

... er wünscht ab und schneidet sich die Hand. ...

... er sich mit einem Briefchen den Mund zu. „Mein Hilferuf wird ohnehin nicht gehört.“ ...

VN-Bericht vom 12. März 2015.

LOTTO  
ZIEHUNG VOM 5. APRIL 2015  
ÖSTERREICH  
SECHSER: 7, 10, 16, 21, 23, 28/18  
JOKER: 338216

1 Sechser:	3.309.743,20 €
Fünfer m. Zz.:	49.689,70 €
Fünfer:	1.111,90 €
Vierer m. Zz.:	122,70 €
Vierer:	38,30 €
Dreier m. Zz.:	14,40 €
Dreier:	4,40 €
Zusatzzahl:	1,20 €
Joker:	249.245,50 €

SCHWEIZ  
SECHSER: 10, 14, 17, 20, 30, 31/2  
REPLAY: 1  
JOKER: 880199

0 Sechser m. Plus:	18.100.000,00 Sfr.
Sechser:	0 Sfr.
Fünfer m. Zz.:	12.719,35 Sfr.
Fünfer:	1.000,00 Sfr.
Vierer:	76,95 Sfr.
Dreier:	10,40 Sfr.
Joker:	1.370.000,00 Sfr.

DEUTSCHLAND  
SECHSER: 12, 20, 23, 28, 34, 43  
SUPERZAHL: 8  
SPIEL 77: 2856423  
SUPER 6: 401010

Too!Too!  
ZIEHUNG VOM 6. APRIL 2015  
1 6 6 0 5  
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

### VN-Leser-Reporter

- » Wurden Sie Augenzeuge eines Unfalls?
- » Im Urlaub etwas Ungewöhnliches geknipst?
- » Haben Sie einen Hinweis für uns?

Informieren Sie die Redaktion mit Ihren Hinweisen und Fotos - egal, ob aus Vorarlberg, Österreich oder der Welt.  
leserreporter.vol.at



Ihre Forderungen machten die friedlichen Demonstranten auf Spruchbändern kund. FOTOS: VN/PAULITSCH

# Über 600 Teilnehmer beim Bregenzer Friedensmarsch

## Demo gegen heimische Rüstungsindustrie und für den weltweiten Frieden.

BREGENZ. (VN-pes) Einen Teilnehmerrekord meldeten die Veranstalter des siebten Friedensmarsches am Bodensee, der am Ostermontag seinen Weg durch Bregenz nahm. Über 600 Menschen sind mit Transparenten, bunten Friedensfahnen und Trommeln vom Bahnhof aus durch die Stadt und dann zum Platz der Wiener Symphoniker vor dem Festspielhaus marschiert, um für den Frieden zu demonstrieren. „Krieg ächten - Frieden schaffen“, lautete das Motto des diesjährigen Friedensmarsches zu Ostern.

Einen ersten Halt legten die Teilnehmer vor dem Rathaus ein, um sowohl der Opfer der Nazi-Gräueltaten zu gedenken, als auch „aller, die heute unter Krieg und Verfolgung

leidet“, so Redner Herbert Pruner. Der Slogans auf den zahlreichen Plakaten und Spruchbändern thematisierten gegenwärtige globale Probleme. „Keine Waffen vom Bodensee“, war da ebenso zu lesen wie „Ein Dach über dem Kopf ist ein Menschenrecht“.

### „Anti-Terror-Krieg gescheitert“

Die Seeanlagen wurden anschließend zum „Friedensufer“, wo 14 Inseln das Thema Frieden auf unterschiedliche Weise illustriert. Bei einem Friedensgebet besannen sich die vielen Hundert Teilnehmer gemeinsam. Zum Schlussmanifest am Nachmittag gab es dann deutliche Worte zu hören. Der Göttinger Friedenspreisträger Andreas Zumach erklärte den „Krieg gegen den Terror“ der US-Amerikaner für gescheitert. Auch die Terrormiliz „Islamischer Staat“ lasse sich auf diese Weise nicht bekämpfen, sag-

te der Buchautor und Menschenrechtsaktivist vor den Friedensdemonstranten.

### Kampfdrohnen ächten

Stattdessen brauche es entwicklungspolitische Maßnahmen, um die Herkunftsländer der Terroristen zu stabilisieren, erklärte Zumach. Die Menschen dort bräuchten vor allem eine positive Lebensperspektive, denn dann würde auch der Dschihad an Attraktivität verlieren. Zumach kritisierte zudem, dass rund um den Bodensee 27 Firmen die Rüstungsindustrie beliefern.

Die Präsidentin des Internationalen Versöhnungsbunds, Davorka Lovrekovic, forderte die internationale Ächtung bewaffneter Kampfdrohnen. Die bereits geltenden Verbote ganzer Waffengattungen zeigten, dass die Friedensbewegung mit ihren Forderungen in der Mitte der Gesellschaft stehe.

### Umfrage.

Ich bin hierher zum Ostermarsch gekommen, weil es wichtig ist, etwas für den Frieden zu tun. Er entsteht schließlich nicht von selbst. Wie wichtig das Thema ist, merkt man daran, wie viele Menschen ebenfalls hier sind.

Konrad Steurer, Bürs

Ich marschiere hier in Bregenz mit, weil ich finde, dass viel zu wenige Menschen für den Frieden auf die Straße gehen. Die Geschäftemacherei mit der Aufrüstung wird allzu oft hinter verschlossenen Türen abgehandelt.

Lucia Hämmerle, Wien

Wir von Amnesty International setzen uns für den Frieden ein, vor allem Syrien steht für uns im Fokus. Wir appellieren an die Schweizer Regierung, mehr Platz für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen.

Susanne Mayer, Chur (CH)